



Yoshikis Bodyguards im Penthouse und hielten dort die Stellung.

„Muss ich an der Ampel jetzt abbiegen oder die nächste?“

„Die nächste. Ich dachte, du kennst den Weg?“

„Ich hab es mir nur kurz auf der Karte angeschaut“, erklärte der Musiker und fuhr über die grüne Ampel.

„Warst du etwa noch nie bei Toshi?“ Die Erkenntnis schockierte Heath gelinde gesagt, schließlich waren die beiden beste Freunde.

„Er ist umgezogen, als wir uns noch ignorierten und seitdem wir uns wieder vertragen ist es irgendwie noch nie dazu gekommen... wir haben uns entweder bei mir oder bei Extasy getroffen, aber nie bei ihm“, erklärte Yoshiki und blinkte, als er in Nähe der Abfahrt kam.

„Klingt, als hättet ihr bei weitem noch nicht alle Probleme zwischen euch abgearbeitet...“, äußerte der Bassist und warf ab und an einen Blick in den Seitenspiegel, um zu sehen, ob ihnen nicht vielleicht ein Auto folgte.

„Ist nichts“, entgegnete der Ältere, der ebenfalls immer wieder einen prüfenden Blick in den Rückspiegel warf.

„Hätten wir vielleicht nicht doch Security mitnehmen sollen?“

„Dann kannst du gleich eine Pressemitteilung rausgeben, dass wir auf dem Weg zu Toshis Wohnung sind“, äußerte Yoshiki und folgte dem Straßenverlauf.

„Dann sollten wir vielleicht auch nicht unbedingt mit einem Ferrari durch die Gegend gurken!“

„Ist ja nicht so, als wäre das der einzige in ganz Tokyo“, verteidigte der Pianist sein geliebtes Baby und bog in eine schmale Seitenstraße ein, die etwas breiter war, als das Auto selbst, „bist du dir sicher, dass das der richtige Weg ist?“ Das letzte, was er wollte, waren irgendwelche Kratzer im schwarzen Lack.

„Ja, wir stoßen gleich wieder auf die große Hauptstraße, dann noch einmal links und wir sind da. Wenn du mir nicht glaubst, dann frag das Navi“, antwortete Heath, der sehr genau wusste, dass Yoshiki auf seinen Vorschlag garantiert nicht eingehen würde, da er selbst nach all den Jahren noch immer mit dieser Technik auf dem Kriegsfuß stand. Wahrscheinlich war er der einzige Japaner im ganzen Lande, der weiterhin eine Landkarte konsultierte, wenn er nicht einfach aufs gerade Wohl drauf los fuhr...

Keine zehn Minuten später stand der Ferrari in einer Parklücke und Yoshiki folgte Heath eine Eisentreppe hoch in den dritten Stock. Immer wieder sah er sich um und mehr als einmal fragte er sich gedanklich, ob sie hier überhaupt richtig waren. Es erinnerte ihn doch sehr an ihre Anfänge in den 80ern, als das Geld oftmals vorne und hinten nicht gelangt hatte, da sie es in Instrumente, Probenräume und Studios gesteckt hatten.

„Gibt es hier keinen Pförtner oder so, bei dem man sich anmelden muss?“, wollte der Pianist wissen, als sie vor einer Tür zum Stoppen gekommen waren, Heath einen Schlüssel aus seiner Tasche fischte und aufsperrte.

„Das ist nicht unbedingt eines der Poshviertel“, erklärte der Bassist, stieß die Tür auf und trat ein. Er schlüpfte aus seinen Sneakers und ging in die kleine Wohnung hinein, während Yoshiki nur wie erstarrt im Türrahmen stehen blieb. Vor ihm erstreckte sich ein kleiner Eingangsbereich, von dem links weg eine kleine, schmale Küchenzeile war. Rechts schien man ins Badezimmer zu kommen und wenn man gerade aus weiterging, kam man in den Wohn-, Ess- und Schlafbereich. Alles in allem konnten es nicht mehr als 25m<sup>2</sup> sein.

*„Das ist unmöglich! Die Einnahmen von X JAPAN alleine würden es ihm ermöglichen, sich etwas deutlich Besseres zu leisten!“*

„Was ist? Willst du Wurzeln schlagen?“, fragte Heath und begann bereits, sich auf die Suche nach dem Reisepass zu machen, welcher momentan das wichtigste war, denn ohne diesen würde Toshi nicht in die Staaten einreisen können.

„Toshi... lebt hier?“ wollte Yoshiki zögernd wissen und zog sich schließlich die Schuhe aus, um das kleine Apartment ebenfalls zu betreten. Das Licht war dämmrig, weil die Vorhänge zum Teil zugezogen waren, sodass er die Sonnenbrille, die er trug, auf seinen Kopf schob.

„Ich hab dir doch gesagt, dass Kaori das meiste Geld an sich reißt und HOH ihm auch nicht wirklich viel lässt“, entgegnete Heath schulterzuckend und wühlte durch den Inhalt einer Schublade.

Dem Pianisten war deutlich das Entsetzen anzusehen, als er sich langsam seinen Weg durch die kleine Bleibe bahnte und er sich wieder daran erinnerte, was der Bassist in der Nacht erzählt hatte.

„Du hast Toshi Geld geliehen... Wie viel?“

„Keine Ahnung... 400 000... 500 000 im letzten Viertel Jahr...“

„Von anderen auch?“, fragte der Drummer und kniete sich neben dem Futon nieder, bei dem ein Bild stand, das seine Aufmerksamkeit auf sich gezogen hatte.

„Ich mach nicht unbedingt die Runde und frag nach Toshis Finanzen“, erklärte Heath und suchte noch immer erfolglos nach dem Reisepass.

Unterdessen nahm Yoshiki den Rahmen in die Hand und fuhr mit dem Finger über die beiden Bilder, die sich darin befanden: das eine war schon mehrere Jahrzehnte alt, hatte einen deutlichen Sepiastich und zeigte ihn und Toshi, als sie noch im Kindergarten gewesen waren. Beide grinsten sie in die Kamera, während er selbst sich an den Älteren gelehnt hatte, der einen Arm um ihn geschlungen hatte. Das andere schien aus einer Zeitung ausgeschnitten worden zu sein und zeigte sie beide bei einem der Reunionkonzerte, wo er auf der Klavierbank saß und spielte, während Toshi singend hinter ihm stand und er sich mit geschlossenen Augen gegen ihn lehnte.

Zitternd fuhr er die Umrise ihrer Körper nach und je länger er auf die Bilder starrte, umso mehr wurde ihm bewusst, wie sehr er als Freund und als Bandleader versagt hatte. Er hätte ihn nie einfach gehen lassen dürfen – spätestens als er ihn bei Hides Beerdigung wiedergesehen hatte, hätte er seinen Stolz hinunterschlucken und mit ihm reden müssen. Nie im Leben hätte er zulassen dürfen, dass dies geschah. Er hätte nicht einfach nur in LA sitzen dürfen, als ihm die Anschuldigungen auf Kindesmissbrauch zu Ohren gekommen waren. Das hatte nie im Leben nach Toshi geklungen – dieser konnte schließlich keiner Fliege etwas zu Leide tun... Spätestens dann hätte er nach Tokyo zurückkommen und ihn von dieser Sekte losreißen müssen – er hätte ihm die Augen öffnen müssen, anstatt nur von seiner eigenen Welt aus zuzusehen. Anstatt wie Toshi jegliche Gespräche über Masaya, Kaori und HOH zu meiden, hätte er ihn zu eben jenem zwingen müssen, nachdem sie sich einander wieder angenähert hatten. Er hätte besser auf ihn aufpassen müssen, er hätte die Anzeichen sehen müssen, doch wie sollte er das tun, wenn er die meiste Zeit in Los Angeles und nicht an der Seite seines besten Freundes war.

Tränen rannen über seine von der kalifornischen Sonne gebräunten Wangen und er drückte das Bild an sich. Wie lange hatte Toshi es schon dort stehen? Wie tief musste

die Kluft zwischen ihnen nur sein, dass er all das vor ihm verschwiegen und sich nie an ihn gewandt hatte?

„Yoshiki, was ist?“, wollte Heath besorgt wissen, der in seiner Tätigkeit innegehalten hatte, da ihm ein Schniefen zu Ohren gekommen war. Als er nicht reagierte, ging er zu ihm und setzte sich neben ihn. Vorsichtig löste er das Bild, das er festhielt, aus den Händen des anderen und warf einen kurzen Blick darauf.

„Er hat es schon ewig lange dort stehen“, erklärte der Bassist und stellte es zurück auf seinen Platz, während er beruhigend über den Oberarm ihres sensiblen Leaders strich. „Ich hab versagt, Hiroshi... auf ganzer Linie“, flüsterte Yoshiki schließlich kaum hörbar und wischte sich die Tränen weg.

„Unsinn! Hinter euch liegen 10 Jahre, in denen ihr euch ignoriert und in verschiedene Richtungen entwickelt habt. Das kann man nicht einfach mal eben so wieder kitten, das braucht Zeit – vor allem Zeit, die ihr zusammen verbringt, so wie früher, um euch wieder anzunähern, und nicht nur eine E-Mail hier, ein Anruf da“, hielt Heath dagegen und kam sich allmählich wie ein Seelenklemmer vor, „du wirst sehen, die Zeit, die Toshi bei dir in LA verbringen wird, wird euch beiden und eurer Freundschaft letztendlich gut tun!“

„Meinst du?“ Deutlich war die Unsicherheit in der Stimme herauszuhören.

„Ja, meine ich und jetzt hör auf die Wohnung zu fluten und hilf mir lieber, diesen dämlichen Reisepass zu finden, oder pack wenigstens ein paar von Toshis Sachen zusammen“, entgegnete Heath aufmunternd lächelnd und stand auf. Er hielt dem anderen die Hand hin, welche er auch annahm, nachdem er sich die Tränen weggewischt hatte, und zog ihn hoch.

Während der Bassist sich wieder auf die Suche nach dem wichtigen Dokument machte, fand Yoshiki im ersten Einbauschränk, den er geöffnet hatte, eine Reisetasche und begann seinem besten Freund Klamotten und andere Dinge einzupacken. Gepolstert zwischen zwei T-Shirts tat er auch das Bild hinzu und strich noch einmal kurz darüber. Als er eine weitere Schranktür öffnete, stieß er unter anderem auf Hosen, die er ebenfalls in die Tasche räumte, sowie auf drei Gitarrenkoffer und mehrere Aktenordner. Einen der Koffer erkannte er als jenen, in dem Toshi stets seine allererste, selbstgekaufte Gitarre aufbewahrte. Er hatte damals die ganzen Sommerferien über gejobbt, um sie sich leisten zu können.

*„Die kommt mit! Und die beiden andere... ich hoffe, die passen alle ins Auto...“*

Als nächstes fiel Yoshikis Blick auf einen der Ordner, der am Rücken die vier Kanjis trug, die darauf hinwiesen, dass sich darin Kontoauszüge befanden. Er wusste, dass es ihn eigentlich nichts anging, aber nachdem was Heath erzählt hatte, musste er es einfach mit eigenen Augen sehen. Nachdem er sich hingekniet hatte, zog er ihn heraus, öffnete ihn und fing an, ihn durchzublättern – die Zahlen, die dabei seine Aufmerksamkeit auf sich zogen, unterstrichen nur das, was der Bassist ihm erzählt hatte. Yoshiki konnte nichts anderes tun, als verständnislos den Kopf zu schütteln. Inzwischen war er im Jahr 2008 angekommen, doch in jedem Monat zeichnete sich dasselbe Bild ab: Toshi bekam die Gelder von X JAPAN und noch von ein paar anderen Sachen überwiesen, aber kaum dass sie gutgeschrieben waren, wurde über 90% des Betrages auch schon wieder abgebucht. Von dem was übrig blieb, konnte man dann wieder Fixkosten wie Miete und Versicherung abziehen. Mehr als einmal stand am

Monatsende ein dickes, fettes Minus.

„Heureka!“, riss Heath ihn aus seiner Tätigkeit, der offensichtlich endlich den Reisepass gefunden hatte.

„Was hast du da?“, wollte er interessiert wissen und trat hinter den Drummer, um ihm über die Schulter blicken zu können. Der andere antwortete zwar nicht, aber er sah dafür, worin er herum blätterte.

„Yoshiki!“

„Was?“, entgegnete dieser und schloss den Ordner wieder, um ihn zurückzustellen.

„Es gibt ein Wort, das sich ‚Privatsphäre‘ nennt...“

„Und?“, wollte er wissen und stand ächzend auf.

„Vergiss es. Hast du alles zusammen gepackt?“

„Zahnbürste und so was fehlt noch und ich hab noch keine Socken gefunden...“

„Socken sind in der obersten, linken Schublade der Kommode. Ich hol die Sachen aus dem Bad.“

Eine halbe Stunde später hatten die beiden alles und während sich die Reisetasche auch schon im Kofferraum befand, standen sie vor dem Problem wohin sie mit den drei Gitarrenkoffern sollten.

„Warum musstest du auch den Ferrari nehmen?“

„Weil alle anderen Autos bei der Villa sind“, entgegnete Yoshiki genervt und versuchte zumindest eine Gitarre noch irgendwie mit zur Tasche zu packen. Mit viel Gequetschte und Gedrucke funktionierte es schließlich, sodass es nur noch zwei waren.

„Hey, schau mal!“, wies Heath ihn an, stieß ihm einen Ellenbogen in die Rippen und deutete dezent zu einem Toyota, der vielleicht 50 Meter entfernt stand und neben dem sich ein kleiner Mann befand, der sie beobachtete.

„Ist das...?“, fragte Yoshiki leise und erhielt nur ein Nicken als Antwort, was bei ihm den Schalk in den Augen aufblitzen ließ. Da er jedoch wieder seine Sonnenbrille trug, sah man dies nicht.

„Weißt du Heath, nun da Toshi zu mir in die Villa zieht, wird sich alles zum Guten wenden!“, sagte er extrem laut zu seinem Bassisten, sodass er sich sicher sein konnte, dass ihr Beobachter es auch gehört haben musste. Für einen Augenblick war sich Heath nicht ganz sicher, was Yoshiki damit bezwecken wollte, doch dann verstand er, dass dieser lediglich eine falsche Fährte für HOH legte.

„Wie wahr – und dann können wir endlich so richtig mit X JAPAN durchstarten, wenn ihn deine Scientologenfreunde wieder hingebogen haben!“, spielte der Jüngere mit, stieg ein und versuchte noch irgendwie die anderen beiden Gitarrenkoffer bei sich im Fußraum unterzubringen.

„Was sollte das mit Scientology?“, wollte Yoshiki augenblicklich wissen, nachdem er eingestiegen und die Tür geschlossen hatte. Er war froh, dass Toshi endlich erkannte, was für ein Humbug Home of Heart war, da brauchte er ihn nicht gleich bei der nächsten Sekte.

„Ich bitte dich, halb Hollywood ist doch da irgendwie mit drinnen. Du kennst doch wahrscheinlich auch mindestens 10 Leute, die da mitmachen. Ist es dann so abwegig, dass du da vielleicht auch mitmischst und Toshi mit reinziehst?“, äußerte Heath und schnallte sich an.

„Wenn demnächst irgendwelche Gerüchte mit mir und Scientology auftauchen, weiß ich ja, wer dafür verantwortlich ist“, entgegnete Yoshiki nur trocken und startete den Motor, um auszuparken.

„Immer zu Diensten!“

Die Rückfahrt verlief schweigsam und ereignislos. Gedanklich waren beide Musiker schon bei der Ausführung und Vollendung des Planes. Immer wieder warfen sie einen Blick in den Spiegel, um zu sehen, ob ihnen der Toyota folgte, doch dem war nicht so. So wie es aussah, hatte der andere angebissen und ging ihrer Fährte nach.

Bei Extasy Records angekommen, stellte Yoshiki den Ferrari auf seinem privaten Stellplatz ab und er und Heath luden Toshis Sachen aus, um sie in den Aufzug zu bringen und hochzufahren. Automatisch hielt der Bassist eine Chipkarte, die er aus seiner Hosentasche gefischt hatte, vor ein Lasergerät, welches ihm ermöglichte, das Penthouse anzuwählen, während der Drummer noch den Knopf für das Stockwerk für die Lobby seines Plattenlabels betätigte, nachdem er einen kurzen Blick auf die Uhr an seinem rechten Handgelenk geworfen hatte.

„Was willst du da?“

„Hab noch was zu erledigen“, erklärte Yoshiki ausweichend und startete die rote Digitalziffer an, die immer weiter in die Höhe wanderte und schließlich stehen blieb, als sie die entsprechende Etage erreicht hatten.

Die Tür war noch gar nicht ganz geöffnet, da konnte er auch schon das dezent bekannte Gekeife einer Frau hören, die von zwei Leuten seiner Security in Schach gehalten wurde. Yoshiki warf ihr einen kurzen Blick zu, doch da er sich selbst nicht sicher war, ob er die Kontrolle behalten würde, würdigte er sie nicht weiter und wollte eigentlich in die Lobby gehen, als sie anfang nach ihm zu schreien.

Eigentlich hatte Heath vorgehabt, weiter nach oben zu fahren, doch als er Kaori erkannt hatte, war er mit dem Fuß in den Sensorbereich getreten, sodass die Türen nicht schlossen, und beobachtete, was sich abspielte. Wie sie es geschafft hatte, entgegen aller Sicherheitsvorkehrungen bis hierher zu kommen, war ihm ein Rätsel. Um in die Tiefgarage zu kommen, musste man eine eigene Sicherheitskarte besitzen oder aber sich beim Pförtner eine holen, wenn man nur zu Besuch da war. Dieselbe Karte benötigte man auch, wenn man den normalen Eingang benutzte.

„Yoshiki, ich verlange sofort meinen Ehemann zu sehen!!“

„*Verlogene, heuchlerische...*“

„Du hast kein Recht, mich so behandeln zu lassen! Ich will zu meinem Mann und zwar jetzt sofort!! Er ist krank und braucht mich und niemanden sonst an seiner Seite!!“

„... *niederträchtige Hure!*“

„Das bezweifle ich“, entgegnete Yoshiki und ging entgegen seines anfänglichen Vorsatzes zu ihr. Seine Hände waren zu Fäusten geballt und nur zu gerne würde er ihr eine verpassen, doch Frauen schlug man bekanntlich nicht.

„Was weißt du schon?!“, fauchte sie ihn an und wehrte sich ziemlich erfolglos gegen den festen Griff der Bodyguards.

„Nun, ich weiß, dass du hochkant aus diesem Gebäude fliegen wirst, weil dies ein Plattenlabel und kein Bordell für billige Nutten wie dich ist“, entgegnete Yoshiki zischend dicht an Kaoris Ohr, die darauf sofort etwas erwidern wollte, doch er war schneller, „ich werde dafür sorgen, dass du, dein Fuckbuddy Masaya und jedes andere Schwein, das sich an Toshi vergangen und bereichert hat, keine ruhige Nacht mehr haben werdet.“

Er schob die Sonnenbrille hoch auf seinen Kopf und packte ihr Kinn mit einer Hand,

sodass sie gezwungen war, ihm direkt in die Augen zu blicken, in denen nichts als blanker Hass auf jene Menschen war, die seinen besten Freund zugrunde gerichtet hatten.

„Ich werde euer Leben in die reinste Hölle verwandeln, dass das Fegefeuer noch wie der Himmel aussieht und kein Gesinge wird euch da jemals wieder herausbringen. Ich werde dafür sorgen, dass ihr für das, was ihr Toshi angetan habt, zehnfach und noch mehr zahlen müsst. Ich werde euch so fertig machen, dass ihr nicht mehr wisst, wo oben und unten ist und freiwillig von einer Brücke in den Tod springt.“

Während Kaori ihn scheinbar unfähig etwas zu sagen anstarrte, wanderte seine rechte Hand, die ihr Gesicht festgehalten hatte, an ihrem Hals entlang nach unten und für einen Moment wollte alles in ihm nur noch zudrücken und sie den physischen Schmerz fühlen lassen, der Toshi psychisch blockieren musste. Vor zwanzig Jahren hätte er es vielleicht sogar getan, doch er war inzwischen älter und reifer – zudem hatte Heath recht mit dem, was er in der Nacht gesagt hatte: es brachte nichts, wenn er jetzt die Kontrolle verlor. Seine durchtrainierten Finger blieben stattdessen schließlich an der teuren, feingliedrigen Weißgoldkette hängen, die sie trug, und rissen sie mit einem Ruck herunter, sodass mehrere Glieder brachen. Für einen Augenblick betrachtete er die kaputte Kette, die in seiner Hand lag, dann warf er sie achtlos zu Boden, drehte sich um und ging erneut, wie ursprünglich geplant, zur Lobby.

„Werft sie raus, deckt auf, wie sie hier überhaupt reinkommen konnte und stellt sicher, dass das nicht noch einmal passiert!“, wies er seine Bodyguards noch an und steuerte eine Sitzecke an, in der eine wartende Frau saß. Diese war zierlich, hatte lange schwarze Haare, die zu einem Pferdeschwanz zusammengebunden waren und trug neben Jeans und Lederjacke mindestens 10cm hohe High Heels.

Heath hatte die gesamte Szene beobachtet und konnte sich nur gratulieren, dass er es in der Nacht geschafft hatte, Yoshiki davon abzuhalten, Kaori, Masaya oder sonst wen von HOH direkt aufzusuchen. Nur die Götter wussten, wie das ausgegangen wäre.

Interessiert beobachtete er nun, wie der Pianist eine wartende Person mit einer Umarmung begrüßte und sich sofort angeregt mit ihr zu unterhalten schien, während die Security in der Zwischenzeit den zweiten Aufzug gerufen hatte und Kaori hinunter eskortierte.

„Kira, schön Sie wieder zu sehen“, hieß er sie lächelnd willkommen, schüttelte ihr die Hand und zog sie in eine kurze Umarmung.

„Gleichfalls, auch wenn ich ehrlich gesagt ein wenig überrascht war, Ihren Anruf zu erhalten. Wie geht es Ihnen?“, fragte die Frau und schob die Sonnenbrille, die sie trug hoch, sodass man ihre braunen Augen sehen konnte. Was auffällig war, war, dass ihr linkes Lid, sowie ein Teil ihrer linken Wange von einer Narbe geziert wurden.

„Reden wir besser nicht darüber“, antwortete Yoshiki lachend und alle Gedanken an Kaori waren bereits wieder passé, „darf ich Ihre Jacke nehmen?“

Mit einem Nicken gab sie ihr Einverständnis und ließ sich aus der Lederjacke helfen, welche der Drummer an jemanden von seinen Staff weiterreichte, während sie ihr Top zurechtrückte.

„Die Presse kann schreiben, was sie will, Sie sind immer noch ganz der Gentleman“, erwiderte sie lächelnd und folgte Yoshiki in seine Geschäftsräume.

Heath war unterdessen aus dem Sensor der Aufzugstür getreten und diese war

gerade wieder am Schließen, als er noch einen Blick auf den großflächig tätowierten Rücken der Frau erhaschen konnte.

Die Narbe, die er auch aus der Ferne in ihrem Gesicht hatte sehen können, die Tattoos...

„Dann soll die Yakuza das erledigen. Ist mir scheißegal, ob das 1 000 000 oder 1 000 000 000 Yen kostet!“, hörte er Yoshikis Worte aus der Nacht nachhallen.

„Der Idiot wird doch am Ende nicht doch...?!“

•••••

### **Fortsetzung folgt...**

Tja, wird der Idiot oder wird er nicht? Das erfahrt ihr dann im nächsten Kapitel!  
Über eure Meinungen, Gedanken, Kommentare sowie konstruktive Kritik würde ich mich natürlich jederzeit freuen.

PS: Hier ist übrigens das Foto von Klein-Toshi und Klein-Yoshiki (stammt aus YOSHIKI/ ): <http://tinyurl.com/2vfdshb>

PPS: Kiras Steckbrief ist in der entsprechenden Sektion bei den anderen oben.